



Ivo Muri: Unternehmer in Sursee

Sommerzeit? Überholt!

Zeit ist Geld, sagen die einen. «Die Zeit ist mehr als das», sagt Ivo Muri. Und der Surseer muss es schliesslich wissen. Denn als Inhaber der Zeit AG in Sursee weiss er sehr genau was abgeht, wenn Sekunden verticken.

Ivo Muri verdient nicht bloss sein Geld mit der Zeit AG, er macht sich auch intensiv Gedanken darüber, was Zeit ist. Zweimal pro Jahr haben wir Otto Normalverbraucher die Gelegenheit, uns über das Phänomen Zeit den Kopf zu zerbrechen: Am kommenden Sonntag wird die Uhr wieder um eine Stunde zurückgedreht: Die Schweiz darf 60 Minuten länger schlafen. So weit, so gut.

«Was passiert genau, wenn wir wieder auf Normalzeit umstellen?» Ivo Muri lächelt, denn er weiss, dass eigentlich nichts Spektakuläres geschieht. Ausser, dass am Morgen des 26. Oktobers um 3 Uhr die Uhren um 60 Minuten zurückgestellt werden. Und sich viele freuen, wenn der Sonntag für einmal 25 Stunden hat. Sommerzeit, sagt er, sei mal in der Meinung eingeführt worden, dass man damit Energie sparen könne. «Aber spätestens seit wir rund um die Uhr leben, arbeiten, mobil

sind, geht die Rechnung nicht mehr auf.» Ein unnützes Umstellen also? «Auf jeden Fall», sagt er, «das weiss jeder Bauer. Und vor allem wissen es alle seine Kühe. Die müssen ja auch nicht ins Internet.»

Sommerzeit, sagt der Surseer, sei in Zeiten der Globalisierung definitiv ein Witz. Ein bisschen Geschichte an dieser Stelle: Die Volksinitiative gegen die Sommerzeit in der Schweiz wurde am 28. Mai 1978 mit überwältigenden 83,8 % angenommen. Eingeführt wurde sie 1981 dennoch. Ivo Muri erinnert sich: «Weil rund um uns herum alle europäischen Länder die Sommerzeit einführt, zogen wir mit.»

Sieben Jahre Forschung

Ivo Muri hat sich ab 2001 sieben Jahre lang zurückgezogen, um sich nur mit dem Phänomen Zeit auseinanderzusetzen. Sommer- und Winterzeit spielten dabei nicht wirklich eine Rolle. Vielmehr wollte er wissen, was Zeit mit Geld, mit Raum und mit Demokratie zu tun hat.

Für ihn sind die Forschungen nun abgeschlossen, sein Institut Zeit & Mensch ist Vergangenheit.

Und seine Erkenntnisse fliessen ins Geschäft. Vor allem ist ihm wichtig: dass Zeit nicht mit der Uhr und nicht mit dem Geld verwechselt wird. Dass letzteres die vorherrschende Wahrnehmung ist, hat Muri ganz aktuell erlebt. 2003 hat er einem Journalisten ins Mikrofon diktiert, dass das Geld der demokratischen Kontrolle zu unterstellen sei. «Heute rufen mich Leute an, die mich in Bezug auf meine Aussagen um Rat angehen.» Denn die Realität ist bei seinen Sätzen vor fünf Jahren ange-

kommen. Und in der «Arena» des Schweizer Fernsehens wurde genau diese Frage heiss diskutiert. Allerdings ohne ihn. Als Interviewpartner ist Ivo Muri dennoch gefragt – diesen Montag war er im österreichischen Rundfunk zu hören, in Berlin hielt er 2005 vor dem Berliner Innovationskreis eine viel beachtete Rede. Und am Wissenschaftsforum im deutschen Petersberg bei Köln nahm er als Experte für Zeit teil.

Aber grundlegend ist die Frage, was denn Zeit überhaupt sei. «Die Koppelung ans Geld ist uns vertraut», sagt er. Aber damit lässt sich auch das Paradox nicht so leicht erklären, dass jene, die vom einen zu wenig haben, meist vom anderen zuviel haben. Und oft auch umgekehrt. Und dass es dazwischen jene gibt, die weder vom einen noch vom anderen genügend haben. Dass sich auch die Physik nicht ganz einig ist – es wird von acht Formen der Zeit gesprochen, – macht die Sache nicht einfacher. Ivo Muri spricht von Chronos, wenn er von jenem Kontinuum spricht, dass man in Sekunden, Minuten oder Stunden segmentiert – von jenem «Metermass», das wir am Handgelenk tragen und das es uns Menschen einfacher macht, uns auf einen Wert zu einigen. Aber erklären lässt sich Zeit, die ohne Raum nicht existiert, so einfach nicht. Also eine einfachere Frage: Was macht Ivo Muri mit geschickten Stunden wie jene vom nächsten Sonntag? «Die gehört wie alle anderen freien Stunden der Familie.»

Eine Frage der Kultur

Zeit formt Kultur ist ein anderes Schlagwort, das er gerne auch im Zusammenhang mit seiner Beratungstätigkeit anführt. Und sein Beispiel ist einfach: «Dass Kulturen schwächeln, hat mitunter seinen Grund darin: Es gibt keine Pause mehr – wir kaufen 24 Stunden und sieben Tage die Woche ein, arbeiten in einem ähnlichen Rhythmus, amüsieren uns pausenlos.» Zusammenleben und Arbeiten, meint Muri, müssten wieder bewusster Strukturen erhalten: «Wir benötigen mehr Freiräume in Form von Zeiten, die nicht mit Aktivitäten angefüllt sind.» Kreative Pausen. Denn so werde aus Chronos eine mit Energie erfüllte, subjektiv erlebte Zeit – Kairos. Und ein weiteres Schlagwort liegt Ivo Muri am Herzen: In tempore veritas – in der Zeit liegt die Wahrheit. «Das ist so», sagt er auch mit Blick auf die aktuelle Bankenkrise, «im Lauf der Zeit kommt immer alles ans Licht.» Mehr noch. Es wäre dem Surseer mehr als Recht, wenn mit der Zeit wieder jene mehr

MEINE WOCHE

Jubiläum!



Michael Haefliger,
Intendant Lucerne Festival

Zehn Jahre – im schnelllebigen Kulturbetrieb ist das keine kurze Zeit. Vor zehn Jahren zum Beispiel öffnete das KKL Luzern seine Pforten: Heute erscheint es längst als Selbstverständlichkeit, dass unsere Stadt über einen so vorzüglichen Konzertsaal wie die «Salle blanche» verfügt – sie liesse sich aus dem Musikleben nicht mehr wegdenken. Ebenfalls seit 1998 gibt es Lucerne Festival am Piano, das spätherbstliche Gipfeltreffen der Tastenkünstler, das in einer einzigen Dekade schon Kultstatus erreicht hat. Was haben wir nicht alles zu hören bekommen bei diesem Klavierfestival: Die lebenden Legenden und die furchtlosen Virtuosen unter den Pianisten, die Philosophen und die tagträumerischen Poeten – alle sind sie in Luzern eingekehrt und haben uns gezeigt, was Aura bedeutet. Grenzen haben wir dabei auch überschritten, denn die schwarz-weissen Tasten sind keineswegs die exklusive Domäne der Klassik-Künstler: Michel Petrucciani gab gleich im ersten Jahr, kurz vor seinem Tod noch, ein denkwürdiges Konzert, Chick Corea brillierte mit Improvisationen, und seit fünf Jahren präsentiert Piano Off-Stage, das Festival im Festival, die besten Jazz-Pianisten in den stimmungsvollen Bars von Luzern.

Feste wollen gefeiert werden. Wir feiern beim Jubiläums-Festival vom 17. bis 23. November ein pianistisches Feuerwerk. Besonders stolz bin ich darauf, dass es gelungen ist, Leon Fleisher nach Luzern zu holen, den grossen amerikanischen Pianisten, der vier Jahrzehnte lang nur mit der linken Hand spielen konnte und – fast scheint es wie ein Wunder – seit kurzem wieder beidhändig konzertiert. Das Glück dieser späten «Wiedergeburt» ist seinen abgeklärten Interpretationen anzuhören. Wirkliche Köhner gehen bei uns ans Werk: der Franzose Pierre-Laurent Aimard, dessen Virtuosität jedoch nie zum Selbstzweck wird; die überragende kanadische Pianistin Angela Hewitt oder der erst 26-jährige Martin Helmchen. Das ist das Geheimnis der zehn Jahre von Lucerne Festival am Piano: Der erfüllte Moment weitet sich zur Ewigkeit.

Wenn Ivo Muri über Zeit spricht, dann merkt man schnell: Zeit ist mehr als das Mass der Sekunden, Minuten und Stunden.

Bilder: Peter Fischli

Einfluss auf die Geldwirtschaft erhielten, die auch wirklich gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Mehrwert leisten. Vielleicht hilft ihm dabei auch die Zeit.

Erwin Rast



Forschung abgeschlossen, seit kurzem ist Ivo Muri wieder Geschäftsführer seiner Zeit AG in Sursee.

Die Zeit-Firma

Die Zeit AG mit ihren 50 Mitarbeitenden stellt Softwarelösungen für die Bewirtschaftung von Arbeitszeiten in Unternehmungen her. Sie versteht sich darauf – dank einzigartigem Fachwissen – Zeitprobleme in Unternehmungen ganzheitlich zu lösen. Sie bietet hierzu Software und Beratungsdienstleistungen an. Vor genau 20 Jahren trat Ivo Muri als Geschäftsführer zusammen mit seinen Brüdern in die väterliche Jakob Muri AG ein. Das Geschäft seines Vaters umfasste ursprünglich Turmuhren und ein bisschen Stempeluhr. 1994 gründete Ivo Muri die Zeit AG. Für diese Geschäftsidee vor zehn Jahren erhielt er den Jungunternehmerpreis der Zentralschweiz. Altersmässig ist Ivo Muri eins vor 50. Er lebt mit seiner Familie in Sursee.

«Wir erzählen keine Märchen»



Vorhangträume:

Wir zeigen Ihnen die schönsten Stoffe in verschiedenen Qualitäten – zu echten Sparpreisen. Wir nähern für Sie auch preiswert Ihre Vorhänge und Dekorationen.

Teppiche Parkett Vorhänge Bettwaren
www.brunnerteppi.ch
runner
Stans
neben Länderpark
Tel. 041 610 76 33
Emmenbrücke
neben Emmen Center
Tel. 041 260 12 12